

Sonderdruck aus:

NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE

HERAUSGEGEBEN VON DER
HISTORISCHEN KOMMISSION
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

ZWANZIGSTER BAND

PAGENSTECHER – PÜTERICH



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN 2001

sowie Konzert- und Liedrepertoire auf Schallplatten ein.

L J. Kesting, *Die gr. Sänger*, 1986; Presse v. 17. 11. 1993 (P); FAZ v. 18. 11. 1993 (P); Stuttgarter Ztg. v. 18. 11. 1993 (P); NZZ v. 18. 11. 1993; Gorzny; K. J. Kutsch, L. Riemens, *Gr. Sängerlex.*, ³1997; Riemann, *Erg.bd.*; New Grove; Wi. 1992/93 (P); *Hist. Lex. Wien*.

Stephan Hörner

Popper, Hans, Internist, Hepatologe, * 24. 11. 1903 Wien, † 6. 5. 1988 New York. (jüd.)

V Carl (1867–1946), aus Böhmen, Arzt in W.; M Emma Gruenbaum (1879–1967); ♂ 1942 Lina Billig (* 1917), aus W.; 2 S Frank J. (* 1944), Ph. D., Volkswirt an d. Rutgers University, New Brunswick (USA), Charles W. (* 1946), M. D., Kinderpsychiater an d. Harvard Medical School.

P. absolvierte ein humanistisches Gymnasium in Wien und studierte 1922–28 Medizin in Wien, Paris und Oxford. Schon während des Studiums beschäftigte er sich mit biochemischen Problemen und trat mit ersten Veröffentlichungen hervor (u. a. über d. Kreatinin-Clearance). Es folgte in Wien eine fünfjährige Tätigkeit in der Pathologie. 1933 kam P. zu Hans Eppinger (1880–1946) an die I. Med. Klinik, wo er u. a. einen Spezialkurs für amerik. Gastärzte gab und eine Einladung nach Chicago erhielt. Als P. nach dem Anschluß Österreichs im Mai 1938 Wien fluchtartig verlassen mußte, machte er von dem amerik. Angebot Gebrauch und erhielt eine Anstellung als Pathologe am Cook County Hospital in Chicago. Seit 1943 war P. amerik. Staatsbürger. Im selben Jahr Laborleiter, wurde er 1944 an der University of Illinois promoviert (The demonstration of Vitamin A by Fluorescence Microscopy) und war 1946–57 Institutsdirektor sowie Professor an der Northwestern University und Initiator des namhaften Hektoen-Forschungsinstituts. Während des Militärdienstes 1944–46 mit Hepatitis-Fällen konfrontiert, fand P. zu seinem endgültigen Spezialgebiet, der Pathologie und Klinik von Lebererkrankungen. Zurück in Chicago, rief er 1946 die „American“, 1958 die „International Association for the Study of Liver Diseases“ ins Leben und erarbeitete mit Fenton Schaffner das erste amerik. Textbuch „Liver: Structure and Function“ (1957, dt. 1961). 1957 wurde P. als Direktor des pathologischen Instituts an das Mount Sinai Hospital in New York berufen, dem er bis zu seinem Tod verbunden blieb; an die Stelle gekoppelt war eine Professur an der Columbia University. 1963 krönte P. seine Lebenswerk mit der Gründung der „Mount Sinai Medical

School“ und wurde deren erster Dekan (1972/73 zusätzl. Präs.). Nach der Emeritierung 1973 folgten noch 15 überaus produktive Jahre als Forschungsprofessor in New York und am National Institut of Health in Washington, verbunden mit zahlreichen Gastvorlesungen und Vorträgen im In- und Ausland, insbesondere den „Leber-Symposien“ der Falk-Foundation in Freiburg (Br.).

P. gehörte zu den führenden Medizinern in der internationalen Leberforschung. Sein Arbeitsgebiet betraf die Virus-Hepatitis, toxische Leberschäden sowie den Zusammenhang von Hepatitis B und Krebs. Noch bedeutender einzuschätzen ist seine Rolle als Wissenschaftsorganisator und Anreger, der mit visionärer Kraft weit auseinander liegende Forschungsgebiete zusammenzuführen verstand. – Dr. h. c. (u. a. Löwen, Bologna, Wien 1965, Tübingen, Göttingen, Hannover, Seoul u. New York); Mitgl. d. Nat. Ac. of Sciences, d. American Ac. of Arts and Science, d. Leopoldina (1976) u. a. gel. Ges.; Hans-Popper Prize (Falk-Fondation) seit 1989.

W über 600 Publ., darunter 28 Monogr., u. a.: Die seröse Entzündung, 1935 (mit H. Eppinger u. H. Kaunitz); *Progress in Liver Disease*, 9 Bde., 1961–90; *Trends in New Medical Schools*, 1967; *Structural carbohydrates in the liver*, 1983.

L R. Schmid, in: *Biogr. Memoirs of the Nat. Ac. of Sciences* 65, 1994, S. 291–309 (*W-Verz.*, P); H. Thaler u. S. Sherlock, H. P., *Leben u. Werk*, 1997; P. D. Berk (Hg.), H. P., *Freunde erinnern sich*, 1992; BHdE II.

Peter Voswinckel

Popper, Sir Karl Raimund, Philosoph und Wissenschaftstheoretiker * 28. 7. 1902 Wien, † 17. 9. 1994 London, □ Wien, Lainzer Friedhof.

V Simon Siegmund Carl (1856–1932, jüd., später ev.), aus Raudnitz/Elbe (Böhmen), Dr. iur., Hof- u. Ger.advokat in W., engagierte sich f. d. Asylver. f. Obdachlose u. f. Kinderasyl Humanitas, S d. Israel (1821–1900), u. d. Anna Loewner (um 1828–1910); M Jenny (1864–1938, jüd., später ev.), T d. Max Schiff (1829–1903), Textilkaufm. in W., u. d. Karoline Schlesinger (1839–1908); 2 Schw Dora (1893–1932), Oberschullehrerin, Anna Lydia Day (1898–1975), emigrierte in d. Schweiz, Schriftst.; – ♂ Wien 1930 Josefine Anna (1906–85, kath.), T d. Josef Henninger (1849–1923), Oberlehrer in W., u. d. Josefine Gußl (1871–um 1949); kinderlos.

Nach Abbruch der Gymnasialausbildung 1918 (Matura 1922 nachgeholt) besuchte P. Vorlesungen an der Univ. Wien (u. a. Math., Philos., Physik, Psychol.; reguläres Studium

seit 1922), übte Gelegenheitsarbeiten sowie soziale Tätigkeiten aus (insbes. in d. Erziehungsberatungsstellen Alfred Adlers), absolvierte eine Tischlerlehre (1922–24), studierte Kirchenmusik am Wiener Konservatorium (1922/23) und erwarb 1924 die Lehrbefähigung für Grundschulen. Danach arbeitete er als Erzieher und Sozialarbeiter in einem Hort für sozial gefährdete Kinder, war 1925–27 Mitglied des Pädagogischen Instituts der Stadt Wien und engagierte sich für die Schulreformbewegung. Nach seiner Promotion in Psychologie 1928 bei Karl Bühler (Zur Methodenlehre d. Denkpsychol., ungedr.) erwarb er 1929 die Lehrbefähigung für Hauptschulen in Mathematik und Physik und wurde 1930 Hauptschullehrer in Wien. Seit 1922 stand er in Kontakt mit Mitgliedern des „Wiener Kreises“, insbesondere mit Moritz Schlick, Rudolf Carnap, Victor Kraft und Herbert Feigl, gehörte dem Kreis jedoch selbst nicht an. Philosophisch wurde P. auch durch Heinrich Gomperz beeinflusst. 1935/36 erhielt P. Vortragseinladungen nach England. 1937 emigrierte er nach Neuseeland, wo er bis 1945 Dozent am Canterbury University College war. Seit 1946 erhielt er auf Vermittlung von Friedrich August v. Hayek die Stelle eines Readers an der London School of Economics and Political Science; von 1949 bis zu seiner Emeritierung 1969 war er dort Professor für Logik und wissenschaftliche Methode.

P. war in erster Linie Wissenschaftstheoretiker. Sein Hauptwerk „Logik der Forschung“ (1934 mit d. J.angabe 1935, ¹⁰1994, engl. 1959, ¹⁰1980), das in Auseinandersetzung mit dem logischen Empirismus Ludwig Wittgensteins und des Wiener Kreises sowie mit der Transzendentalphilosophie Kants entstand, verstand P. als Beitrag „Zur Erkenntnistheorie der modernen Naturwissenschaft“ (Untertitel d. 1. Aufl.). Es gelang ihm jedoch später, seinen wissenschaftstheoretischen Ansätzen eine allgemeinere Form zu geben, die ihn über die Wissenschaftstheorie hinaus zu einem richtungweisenden Philosophen machte, dessen Thesen die öffentliche Meinung beeinflussten. Für diese Gesamtorientierung hat P. den Terminus „Kritischer Rationalismus“ geprägt, der sich international als Bezeichnung für auf P.s Idee kritischer Prüfung basierende methodologische, wissenschaftliche und politische Ansätze durchgesetzt hat.

In der „Logik der Forschung“, die P. bis zu seinem Lebensende vielfach durch Fußnoten und Anhänge erweiterte, schließt er an David Humes Kritik des Induktionsprinzips an und

entwickelt eine Methodenlehre empirischer Wissenschaften, wonach wissenschaftliche Forschung nicht auf einer wie immer gearteten „induktiven“, sondern auf der „hypothetisch-deduktiven Methode“ beruht. Danach werden wissenschaftliche Theorien nicht durch Verallgemeinerung aus beobachteten Regelmäßigkeiten gewonnen und verifiziert, sondern als zunächst ungesicherte Hypothesen der Falsifikation durch Beobachtung oder Experiment ausgesetzt. Wissenschaftliche Methode besteht also nach P. im systematisch angelegten Versuch, Theorien zu verwerfen. Wissenschaftliche Theorien bewähren sich, wenn sie Falsifikationsversuchen widerstehen. Das Falsifikationsprinzip als grundlegender methodologischer Ansatz wird von P. zugleich als Abgrenzungskriterium zwischen Erfahrungswissenschaft und Metaphysik verstanden. An der Verwerfung von Theorien als Grundlage eines rationalen, methodisch kontrollierten Wissensfortschritts hat P. auch gegen Einwände (z. B. v. Thomas S. Kuhn) festgehalten, die den rationalen Charakter wissenschaftlicher Revolutionen bestritten haben.

Die Idee des Theorienwandels durch Falsifikation und Revision erweiterte P. seit 1961 zu einer allgemeinen Theorie der Evolution des Wissens (*Objective Knowledge, An Evolutionary Approach*, 1972, 1979, dt. 1973, 1994) und versuchte damit, eine Brücke zu schlagen zwischen einem Verständnis biologischer Evolution als „Problemlösung“ durch Versuch und Irrtum und wissenschaftlichem Fortschritt durch Revision von Theorien. Ganz allgemein ersetzt im späteren Werk P.s der Begriff der „Kritik“ den wissenschaftstheoretischen Begriff der „Falsifikation“. Die Idee des Verfahrens der „kritischen Prüfung“ von Theorien läßt sich dabei nach P. auch in Bereichen außerhalb der Erfahrungswissenschaft im engeren Sinne anwenden und konstituiert die Idee des „Kritischen Rationalismus“ als einer allgemeinen Theorie des theoretischen Raisonierens, das nicht auf der Idee von Begründung, sondern auf der Idee von Verwerfung und Kritik aufbaut (*Conjectures and Refutations, The Growth of Scientific Knowledge*, 1963, dt. Teilbd. I, 1994, Teilbd. II, 1998).

Zu einem umfassenden Ansatz, der auch praktisches Raisonieren umfaßt, wird der Kritische Rationalismus durch Einbeziehung der politischen Philosophie, durch die P. ursprünglich in der breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden ist. Sein diesbezügliches Hauptwerk „*The Open Society and its Ene-*

mies“, das 1945 nach Vermittlung von Ernst Gombrich erschien (⁵1966, dt. Bd. I, 1957, Bd. II, 1958, ⁷1992), begründete (zunächst u. v. a. im engl.sprachigen Bereich) P.s Ruf als Theoretiker des politischen Liberalismus. P. propagiert hier die Idee einer „offenen“ Gesellschaft, in der Individuen für persönliche Entscheidungen selbst verantwortlich sind und gesellschaftlichen Regelungen kritisch gegenüber stehen. In dieser als Auseinandersetzung mit den geistigen Wurzeln des Nationalsozialismus und des Kommunismus verstandenen Staats- und Gesellschaftstheorie kritisiert er vor allem Platon, Hegel und Marx, die er als geistige Wegbereiter totalitärer Staatsformen und Diktaturen ansieht.

Allgemein ist nach P. die in der politischen Philosophie vorherrschende Fragestellung „Wer soll herrschen?“ verfehlt und entspricht dem Begründungsdenken in der traditionellen Philosophie und Wissenschaftstheorie. Sie sollte nach P. aufgegeben werden zugunsten der Frage nach der politischen Institutionalisierung von Kritik in einer Weise, die die Folgen schlechter Herrschaft in Grenzen hält und insbesondere schlechte Herrscher loszuwerden erlaubt.

In engem Zusammenhang mit P.s politischer Philosophie steht seine Sozial- und Geschichtsphilosophie (The Poverty of Historicism, in: *Economica* 11, 1944, S. 86–103, 119–37, 12, 1945, S. 69–89; Buchausg. 1957, Repr. 1991; dt. 1965, ⁶1987), in der er die Idee von objektiven Gesetzen des weltgeschichtlichen Ablaufs und eines damit zusammenhängenden Utopismus kritisiert. An deren Stelle tritt bei P. die Vorstellung einer sich an kleinen, revidierbaren Schritten orientierenden Sozialtechnik, die einhergeht mit einer auf deduktiv-kritischer Methodologie beruhenden Sozialforschung. Die Anwendung der am Paradigma der Naturwissenschaften entwickelten Methodologie im Bereich der Sozialwissenschaften wurde von P. im Rahmen des „Positivismusstreits in der deutschen Soziologie“ (seit 1961) gegen Vertreter der Kritischen Theorie der Frankfurter Schule (insbes. Theodor W. Adorno u. Jürgen Habermas) vertreten – ein Disput, der die P.-Rezeption in Deutschland maßgeblich bestimmt hat. P. argumentiert hier insbesondere für die Trennung von Wissenschaft und Werturteil auch in den Sozialwissenschaften, während die Kritische Theorie einen praktischen Begründungsbegriff fordert. Als deutscher Vertreter des Kritischen Rationalismus ist dabei vor allem Hans Albert hervorgetreten.

P. hat vieldiskutierte Beiträge zu anderen Grundproblemen der Philosophie geliefert, etwa in der Determinismus-Debatte (hier vertritt er e. prinzipiellen Indeterminismus von Naturabläufen u. d. prinzipielle Offenheit d. Zukunft f. freies Handeln) oder in der Philosophie des Geistes und der Diskussion des Leib-Seele-Problems (in der P. f. e. Trialismus von verschiedenen, aber kausal interagierenden drei Welten d. Physischen, Psychischen u. Geistigen eintritt). Für die Diskussion P.scher Ideen ist nicht nur die universelle Relevanz der von ihm geforderten Neuorientierungen verantwortlich, sondern auch P.s außerordentliche Fähigkeit zu klarer Darstellung und zu prägnanten Begriffsbildungen. – Knight Bachelor (1965); Preis d. Stadt Wien f. Geisteswiss. (1965); Sonning Pries (Univ. Kopenhagen, 1973); Gr. Goldenes Ehrenzeichen d. Rep. Österr. (1976); Ehrenzeichen f. Wiss. u. Kunst d. Rep. Österr. (1980); Orden Pour le Mérite f. Wiss. u. Künste (1980); Lucas-Preis (Univ. Tübingen 1981); Companion of Honour (1982); Gr. BVK mit Stern u. Schulterband (1983); Tocqueville-Preis (1984); Internat. Preis v. Katalonien (1989); Kioto-Preis (1992); Goethe-Medaille (1992); Otto-Hahn-Friedensmedaille (1993); Dr. h. c. mult.; Mitgl. zahlr. Ak. u. Ges. u. a. Fellow of the British Ac. (1958) and of the Royal Soc. (1976), Ehrenmitgl. d. American Ac. of Arts and Science (1966), Mitgl. d. Dt. Ak. f. Sprache u. Dichtung (1979), d. Europ. Ak. d. Wiss. u. Künste (1980) u. d. Österr. Ak. d. Wiss (1982).

Weitere W Die Logik d. Soz.wiss., in: *Kölner Zs. f. Soziol. u. Soz.psychol.* 2, 1962, S. 233–48, erneut in: Th. W. Adorno u. a., *Der Positivismusstreit in d. dt. Soziol.*, 1969, Neudr. 1993, S. 103–23, u. in: K. R. P., *Auf d. Suche nach e. besseren Welt (s. u.)*, S. 79–98; *Intellectual Autobiography*, in: P. A. Schilpp (Hg.), *The Philosophy of K. P.*, 1974, S. 3–181, separat u. überarb.: *Unended Quest, An Intellectual Autobiography*, 1976, 1992, dt. 1979, 1994; *Replies to My Critics*, in: P. A. Schilpp (Hg.), *The Philosophy of K. P.*, 1974, II, S. 961–1197; *The Self and Its Brain, An Argument for Interactionism* (mit J. C. Eccles), 1977, dt. 1982, ¹¹1994; *Die beiden Grundprobleme d. Erkenntnistheorie, Aufgrund v. Mss. aus d. J. 1930–33*, hg. v. T. E. Hansen, 1979, ²1994; *The Open Universe, An Argument for Indeterminism, From the Postscript to the Logic of Scientific Discovery*, hg. v. W. W. Bartley, III., 1982 (= Bd. II d. Postscript z. „Logik d. Forsch.“, 1951–56 entstanden, bis 1962 überarbeitet); *Quantum Theory and the Schism in Physics (From the Postscript to the Logic of Scientific Discovery*, hg. v. W. W. Bartley III., 1982 (= Bd. III d. Postscript) ; *Realism and the Aim of Science (From the Postscript to the Logic of Scientific Discovery*, hg. v. W. W. Bartley III., 1983 (= Bd. I d. Postscript)); *Auf d. Suche nach e. besseren Welt, Vorträge u. Aufss. aus*

dreißig J., 1984, ⁶1994, engl. 1992; P. Selections, hg. v. D. Miller, 1985 (*W-Auszüge*); The Myth of the Framework, In Defence of Science and Rationality, hg. v. M. A. Notturmo, 1994; Knowledge and the Body-Mind Problem, in: Defence of Interaction, hg. v. M. A. Notturmo, 1994; Alles Leben ist Problemlösen, Über Erkenntnis, Gesch. u. Pol., 1994, engl. 1999; The World of Parmenides, Essays on the Presocratic Enlightenment, hg. v. A. F. Petersen, 1999. – *W-Verz.*: T. E. Hansen, in: P. A. Schilpp (Hg.), The Philosophy of K. P., 1974, S. 1201–87 (*kommentiert, mit Angabe unveröff. Mss. u. Überss.*); Select Bibliography, in: K. R., Unended Quest (*s. o.*), neueste engl. Ausg. 1993 (*Bibliogr. bis 1991*), neueste dt. Ausg. 1994 (*Bibliogr. bis 1984*); Auswahlbibliogr. in: M. Geier, K. P., 1994, S. 146–51.

L. P. A. Schilpp (Hg.), The Philosophy of K. P., 2 Bde., 1974 (*P*); B. Magee, K. P., 1986, engl. 1973; E. Döring, K. R. P., 1987, ²1992; L. Schäfer, K. R. P., 1988 (*P*); J. A. Alt, K. R. P., 1992; M. Geier, K. P., 1994 (*P*); D. Miller, in: Biographical Memoirs of Fellows – Royal Soc. London 43, 1997, S. 367–409 (*P*); J. Watkins, in: Proceedings of the British Ac. 94, 1997, S. 645–84 (*P*); H. Keuth (Hg.), K. P., Logik d. Forsch., 1998; ders., Die Philos. K. P.s, 2000; Internat. Nehr. 1994, hg. v. W. Gorzny, 1996; P. Schroeder-Heister, in: Enz. Philos. u. Wiss.theorie, III, 1995, S. 289–96; Metzler Philosophen-Lex., 1995 (*P*); BHdE II.

Peter Schroeder-Heister

Popper-Lynkeus (seit 1912), *Josef* (Ps. *Lynkeus, P. Josef, Hugo von Friedheim, Nestor*), Naturwissenschaftler, Schriftsteller, Sozialreformer, * 21. 2. 1838 Kolin (Böhmen), † 22. 12. 1921 Wien. (jüd.)

V Abraham P. († 1886), Inh. e. „Tuch- u. Sämereiengeschäfts“; M Katharina Kohn († 1896); Om Selig Kohn (Ps. Friedrich Nork, Friedrich Korn, 1803–50), aus Prag, Schriftst. (s. ADB 24); B David († 1896), Kaufm., Mitinh. d. „Fa. Josef u. David Popper“; – ∞ 1921 Anna Kranner (1863–1936, kath.), aus Mogersdorf b. St. Gotthard (Vagfalva/Ungarn).

Nach dem Besuch der deutschen Oberrealschule in Prag studierte P. 1854–59 am Polytechnikum in Prag und Wien theoretische und angewandte Naturwissenschaften. Infolge des Konkordats von 1855 konnte er als Jude nicht die ihm von seinen Prager Universitätslehrern Carl Jelinek und Karel F. E. v. Koriška angebotene Assistentenstelle annehmen. Vergeblich versuchte er, sich durch den Dienst in der k. k. Staatseisenbahn-Gesellschaft, mit der Gründung einer „Zeitschriftenkorrespondenz“ (1862) und als Hauslehrer (1865/66) eine Existenzgrundlage zu schaffen; nebenher setzte er seine natur- und geisteswissenschaftlichen Studien an der Univ. Wien fort. Aus dieser Zeit datiert seine

Freundschaft mit dem Physiker und Philosophen Ernst Mach (1838–1916). Um 1868 konnte P. mit einigen technischen Erfindungen – den sog. Kesseleinlagen (1867), die in der Zuckerrübenindustrie Verwendung fanden, und dem Luftkondensator (1889) – eine eigene Firma gründen, deren kaufmännischen Teil sein älterer Bruder David übernahm. Parallel zu den technischen Erfindungen publizierte er zu Themen der Maschinen-, Elektro- und Flugtechnik (u. a. „Die physikalischen Grundsätze der elektrischen Kraftübertragung“, 1884). Bekannt wurde P. erst durch die auf seinen zahlreichen Reisen verfaßten „Phantasien eines Realisten“ (1899, ²¹1922; neu hg. 1980 u. 1986), kleine Geschichten und Prosastücke, die auf Interpellation des Alldeutschen Georg v. Schönerer 1901 wegen Gotteslästerung und Vergehen gegen die öffentliche Sittlichkeit konfisziert wurden. Sigmund Freud (1856–1939) erkannte in der Phantasie „Träumen wie Wachen“ eine Vorwegnahme und Bestätigung seiner eigenen Theorie über die Traumzensur.

P.s größtes Interesse galt jedoch der „sozialen Frage“ und der Behebung gesellschaftlicher Mißstände: In seinem umfangreichen Hauptwerk „Die allgemeine Nährpflicht als Lösung der sozialen Frage“ (1912; T.ausg. s. L), einem detailliert berechneten sozialistischen Wirtschaftsprogramm mit privatwirtschaftlichem Sektor, plädierte er dafür, daß jedem Bürger lebenslang vom Staat das Existenzminimum gesichert werde. Er war ein glühender Verehrer Voltaires und der franz. Aufklärung, in deren Nachfolge er sich einsetzte für die Unabhängigkeit des Denkens, für die Achtung vor der individuellen menschlichen Existenz und deren Bedürfnissen (Das Recht zu leben u. d. Pflicht zu sterben, 1878, ⁴1924; neu hg. 1972 u. 1986), für die Abschaffung der Wehrpflicht und für eine Reform des am Sühgedanken orientierten Strafrechts.

Der vielseitige Autor P., dem als Sozialphilosophen die Verbindung zur Universität, als Reformier die praktische Erfahrung mit Macht- und Parteikämpfen fehlte, erfuhr die größte Resonanz während und nach dem 1. Weltkrieg, besonders im reformorientierten liberalen Wiener Bürgertum und bei jenen Sozialdemokraten, die angesichts der wirtschaftlichen Not die Sozialisierungspläne von Otto Bauer, Rudolf Goldscheid, Otto Neurath u. a. diskutierten. Ein Verein „Allgemeine Nährpflicht“ (1918–38) propagierte P.s Ideen besonders in Österreich und Deutschland.